

die Dummen. Das einzige Ideal wäre die große Gemeinschaftsreklame. Mit der Annahme des Abkommens würden wir einen gefährlichen Weg beschreiten. (Beifall.)

Herr Hoffmeister, Stuttgart: Alle bei den Verhandlungen mit den Vertretern der Alpina anwesenden Kollegen sind der Überzeugung, daß nach ernster Überlegung erreicht wurde, was erreicht werden konnte. Ich habe gedacht, eine Alpina-Debatte werde sich nicht mehr entspinnen. Utopien können wir nicht nachjagen. Wir stehen auf dem Boden der Tatsachen und müssen uns klar sein, daß Utopien auch durch endlose Debatten nicht zur Wirklichkeit werden.

Herr Bergel, Köln: Wir von Köln erheben schärfsten Protest gegen das Abkommen. Wir können uns nicht damit abfinden, daß etwas anderes nicht zu erreichen gewesen wäre. In Köln haben wir Versprechungen erhalten, die nicht erfüllt worden sind. Wenn die Alpina den Frieden wünscht, so wäre es richtig gewesen, wenn sie von Anfang an anders vorgegangen wäre. Die ganze Verantwortung für die Vorkommnisse falle der Alpina zu, deren jeßige Zugeständnisse so gut wie nichts bedeuteten.

Vorsitzender Magdeburg bittet, gegenüber der scharfen Kritik solche Vorschläge zur Sache zu machen, durch die man die Angelegenheit auf ein Geleise bringen könne, auf dem man auch vorwärtskomme. (Beifall.)

Herr Uhrland: Das Resultat, das uns aus der Alpina-Angelegenheit bleibt, ist: Wir gehen den gleichen Weg wie die Alpina; was die Alpina bisher gemacht, werden auch die ändern machen müssen. Begrüßen Sie die Alpina als Mitkämpferin auf dem gleichen Weg. Es gibt nichts anderes, als Arm in Arm den gleichen Weg zu gehen. (Beifall.)

Herr Kratz: Das sogenannte Kompromiß (in Wirklichkeit ist es ein Diktat) bedeutet für uns eine Bindung. Binden wir uns nicht!

Herr Volkert, Nürnberg: Ich habe die Überzeugung, daß wir zu einer vernünftigen Verständigung mit der Alpina kommen müssen. Es war falsch, daß Herr Kraß, der hier so scharfe Kritik übt, nicht in die Kommission hineinging, zu der er vorgeschlagen war. Die Leitung der Alpina hat uns versichert, daß sie gegen unlautere Reklame mit den schärfsten Maßnahmen vorgeht, und ich habe zu diesen Zusicherungen Vertrauen. Wenn durch die Wahl im Hauptausschuß Leute in eine Kommission entsandt werden, dann muß man ihnen auch Vertrauen schenken.

Herr Kratz: Mir war es einfach unmöglich, in der Kommission mitzuarbeiten, da ich durch andere Sitzungen voll in Anspruch genommen war.

Herr Direktor König: Wir stehen in dieser Stunde ungefähr da, wo wir in Breslau standen. Die Zugeständnisse und Fortschritte, die das jeßige Abkommen darstellt, sind doch sehr wesentlich und wertvoll. Das Unangenehmste war ja die Reklame der Alpina, die den Anschein erweckte, es handle sich um Alpina-Fabriken. Diese Form der Reklame unterbleibt künftig. Die Alpina läßt die Nennung ihrer Zentrale in den Anzeigen fort. Das ist für uns bei der Gemeinschaftsreklame auch den Fabrikanten gegenüber von größtem Wert. Wenn wir jedes Abkommen ablehnen, dann bleibt nur der Weg offen, daß die Kollegen das gleiche machen wie die Alpina oder noch besser als diese. Dann muß aber der Kampf auf einem anderen Boden ausgetragen werden, nämlich auf dem wirtschaftlichen Gebiete.

Herr Kriege, Bielefeld: Wir im westfälischen Verband glauben nicht mehr an die Versprechungen der

Alpina. Die Devise: „Das Kennwort der guten Uhr“ müßte die Alpina uns freigeben. Zu fordern ist die Fortlassung dieser Devise oder ihr Ersatz durch eine weniger gefährliche. Es liegen schon Gerichtsbeschlüsse vor, wonach mit solchen Devisen eine Reklame nicht gemacht werden darf.

Herr Golke, Berlin: Wir in Berlin wünschen nicht, daß der Zentralverband den Kampf von Kollegen gegen Kollegen unterstützt. Redner bittet, das Abkommen anzunehmen. Was heute nicht erreicht wurde, erreichen wir vielleicht später. In der Centra-Uhr haben wir ein Machtmittel in der Hand, das wir richtig gebrauchen sollten.

Herr Walter, Mannheim: Die Sache steht so, daß die Alpina uns Zusagen gemacht hat, und mit dieser Tatsache wollen wir nach Hause gehen. Was auf einmal nicht zu erreichen war, ist vielleicht nach und nach zu erreichen. Notwendig ist der Ausbau der Centra. Es muß gelingen, hier mit der Alpina zu konkurrieren. Glauben Sie mir: Wenn heute eine Vertretung der Alpina zu vergeben wäre, so würden 9 von 10 Alpina-Gegnern dieser nachlaufen.

Herr Hempe: Wir sind seit Jahren in schwerem Wirtschaftskampfe, und die Kollegen, die zur Alpina gingen, haben in diesen Zeitläuften nicht auf ein schlechtes Pferd gesetzt. Auch wenn ich Nicht-Alpinist wäre, würde ich mit schärfsten Mitteln gegen die Kollegen vorgehen, die die anderen herausfordern. Nicht gegen, sondern neben der Alpina müssen wir stehen. Es wird der Tag kommen, wo wir die Alpina als Schrittmacherin des Uhrmachergewerbes bezeichnen.

Herr Firl übernimmt sodann auf Anregung einiger Kollegen vertretungsweise die Stelle des Vorsitzenden, da Herr Magdeburg infolge der anstrengenden Tätigkeit der letzten acht Tage mit der Stimme nur schwer durchdringt.

Herr Werner weist darauf hin, daß der Ausdruck „Neid“ gegenüber der Alpina nicht richtig sei. Nur aus Selbsterhaltungstrieb seien viele Kollegen gegen die Alpina aufgetreten.

Ein Antrag auf Schluß der Rednerliste wird nunmehr angenommen. Herr Fleig richtet an die Versammlung die Mahnung: Lassen Sie die Alpina-Frage fallen, die Centra müssen Sie propagieren, wenn wir weiterkommen wollen. Nur sie ist ein Gegengewicht gegen die Alpina.

Herr Bauer, Frankfurt: Die Centra ist keine Konkurrenz für die Alpina, was kein Vorwurf gegen die Centra-Leitung sein soll. Sie ist eben eine junge Organisation und hat nicht die Erfahrung der Alpina. Übrigens sind die Mißgriffe in der Alpina, die die Kritik herausforderten, nicht von der Leitung gekommen.

Herr Dr. Felsing: Bei der Alpina wurde zu erreichen gesucht, was zu erreichen war. Die Frage, ob die Devise der Alpina auch ändern/überlassen werden könne, sei mit einem glatten Nein! zu beantworten. Wer annimmt, daß eine solche Devise, die so außerordentlich viel bedeutet für ein geschäftliches Unternehmen, freigegeben werden könnte, urteilt wie ein Kind, nicht wie ein Geschäftsmann. Die Generalversammlung der Alpina hat einstimmig beschlossen, die Alpina-Reklame fortzusetzen. Wenn der Zentralverband den Kampf gegen die Alpina will, dann müssen seine Satzungen geändert werden. Die Wünsche, Auswüchse in der Reklame zu vermeiden, sind von der Alpina restlos erfüllt worden. Es handelt sich bei dem, was in den Kommissionsverhandlungen erreicht worden ist, auch keineswegs um Versprechungen, sondern um feste Bindungen. Wir Alpinisten sind doch schließlich auch noch Ihre Kollegen und als solche gleichwertig. Auch bezüglich der Centra-Frage will sich die Alpina unseren Wünschen fügen; sie